

# Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 19./20. APRIL 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Möbel in  
Eiscremefarben

Generationswechsel





Fotos: Cyril Müller

**Wieder Frühling.** Die Natur erneuert sich im Jahreszyklus, auch Häuser haben dann und wann ein Recht darauf. Im Bild links ergeben die hellen Vertiefungen von Loggia und Terrasse aus sägerauer Weißtanne mit dem schwarzen Schindelkleid einen ansprechenden Hell-Dunkel-Kontrast. Unten der ursprüngliche Zustand.



**Schau genau.** Das Dach über dem nordseitigen Gebäudeteil wurde etwas angehoben und eine Treppe angebaut. Der Windfang neben der Garage wurde durch die helle Holzausstattung zum einladenden „Schopf“. Das neue Fenster rechts unten gibt Licht und Aussicht für die Küche.



# Generationswechsel

Jede Zeit hat ihre Macken und Moden, davon ist gerade das Bauen nicht verschont. Was die eine Generation begeistert, lässt die folgende schon bestürzt die Köpfe schütteln. Wenn es um Raum geht, gibt es aber auch Beständiges, so etwas wie bleibende Werte. Achtsamkeit für diese Qualitäten, das ist eigentlich Architektur. Autor: Tobias Hagleitner

Wir wollten das von Anfang an mit Architekten machen“, erzählt Thomas Guschl, der mit seiner Frau Judith Zortea vor gut fünf Jahren in sein Elternhaus aus dem Jahre 1976 gezogen war: Ein typisches Haus des 70er-Jahre-Baubooms, beinahe „Grundmotiv“ des hiesigen Siedlungsteppichs, das in geringfügigen Abweichungen hundertfach im Land zu finden ist. Ursprünglich sollte nur der obere Stock für das Paar und die eben geborene Tochter adaptiert werden, die verwitwete Mutter des Bauherrn im Erdgeschoß wohnen.

Architektin Judith Wellmann und ihr Kollege Martin Ladinger hatten bereits erste Zeichnungen erstellt, als die Oma unerwartet starb. Die Planungen wurden ein Jahr lang unterbrochen. Anfang 2012 gingen sie dann mit neuer Kraft die gemeinsame Entwurfsarbeit unter veränderten Bedingungen an und führten die Planung zügig ➔



**1** Im Erdgeschoß wurden ein kurzes Wandstück und die Fensterbrüstungen entfernt. Über die gesamte Breite des Hauses öffnet sich nun der Wohn- und Essbereich mit Küche in den Garten.

**2** Oben ist die Raumeinteilung gleich geblieben. Der breite Gang wurde durch den neuen Bodenaufbau mit Bodenheizung und durchgängig verlegten Eichendielen wohnlich wie ein Zimmer.

**3** Appartement: auch hier Weißtanne für Wand und Türen, Eiche am Boden, für die Betten Zirbe. Architektur spielt bei der Vermarktung einer Ferienwohnung eine zunehmend große Rolle.

**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut

Architektur vorORT  
das vai stellt monatlich aktuell fertig gestellte Bauobjekte von hoher Qualität in der Reihe Architektur vorORT vor. Nächsten Freitag gibt es die Gelegenheit, das neue Altstoffsammelzentrum in Feldkirch zu besichtigen: Fr., 25. April 2014. Treffpunkt um 17 Uhr. Info: www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus Guschl/Ferienwohnung „Am Ruggbach“, Lochau
<b>Eigentümer</b>	Judith Zortea und
<b>/Bauleute</b>	Thomas Guschl
<b>Architektur</b>	Judith Wellmann, Martin Ladinger
<b>Fachplaner</b>	Bauphysik: Günter Meusburger, Schwarzenberg
<b>Planung</b>	10/2011–10/2012
<b>Ausführung</b>	8/2012–2/2013
<b>Grundstücksgröße</b>	950 m <sup>2</sup>
<b>Wohnnutzfläche</b>	158 m <sup>2</sup> und 45 m <sup>2</sup> Appartement zzgl. Keller, Garage, Lager

**Bauweise:** Wände: teilweise Bestand, Ergänzungen in Ziegelmauerwerk und Leichtbau; Beplankung: Schindelfassade schwarz imprägnierte Fichte, Holztafer sägeraue Weißtanne; Fußböden: innen Eichendielen, außen Lärche; Heizung: Gastherme mit Bodenheizung, Kachelofen, kontrollierte Be- und Entlüftung

**Besonderheiten:** Sanierung und Adaptierung des Elternhauses aus dem Jahr 1976

**Ausführung:** Baumeister (inkl. Holzfassade): Wolfgang Schmitzer, Hörbranz; Zimmerer: Joe Moosbrugger, Lauterach; Spengler/Dachdecker: Schwendiger-Fink, Wolfurt; Fenster/Türen: Oskar Beer, Au; Innenausbau: Möbeltischlerei Manfred Fink, Hohenweiler; Küche: Markus Faißt, Hittisau; Böden: Wälderfenster&Wälderböden, Bizau; Kachelofen: Bell Ofenbau, Götzis; Haustechnik: Mario Loretz, Lochau; Elektro: Simon Oberwaditzer, Hörbranz

Fotos: S. 5 oben u. Mitte: Thomas Guschl; alle Übrigen: Cyril Müller

➔ bis zur Einreichung. Bereits im Sommer begannen die Abbruch- und Bauarbeiten. Dabei sollte nicht alles umgekrempelt, sondern Typus und Charakter des Hauses erhalten werden. Mit Bedacht auf die bestehenden Qualitäten sollte ein guter und zeitgemäßer Lebens- und Wohnraum entstehen.

Neben atmosphärischen Qualitäten – hier sicherlich allen voran die idyllische Lage am Ruggbach mit wunderbarem Baumbestand – können auch bewährte Nutzungsweisen zu den vorhandenen Potenzialen eines Hauses zählen. So gab es bei den Guschls eine Ferienwohnung, die bereits den Eltern half, das Haus zu finanzieren. Ein Appartement sollte deshalb auch in Zukunft Platz haben, allerdings als attraktives Angebot für die heutigen Bedürfnisse von Gästen wie Vermietern: „Das Haus war bis dahin um die offene Treppe organisiert, die von Feriengästen und der Familie gemeinsam benutzt wurde“, erzählt Judith Wellmann, „die Idee eines separaten Stiegenhauses war da wie ein Befreiungsschlag!“ Die so bewirkte Trennung von Haus und Gästebereich ermöglichte intimere und zugleich geräumigere Wohn-

verhältnisse für beide Seiten. „Ein Geschenk des Bestands der 70er-Jahre ist die Großzügigkeit der Räume“, sagt die Architektin, „so etwas würde man sich heute bei einem Neubau nicht mehr leisten.“ So kommt es, dass der neue Stiegenaufgang und das Anheben des Dachs im bachseitigen „Gästeteil“ über der Garage die einzigen Erweiterungen des Gebäudes waren. Der Rest, abgesehen von ein paar kleinen Wand-Durchbrüchen, bestand im Wesentlichen aus Außendämmung, Fassadenschirm und Innenausbau. Dies alles aber auf hohem, ansprechendem Niveau und vor allem: mit viel Holz.

Dieses Thema war der Familie besonders wichtig. Exzellente Handwerker wurden dafür ausgewählt, die Hölzer und deren Oberflächen mit viel Gespür für atmosphärische Wirkungen fein aufeinander abgestimmt. Von der edlen Küchenausstattung über die Dielenböden bis zum Fassadenkleid aus schwarz getunkten Fichtenschindeln kam dabei ausschließlich Vollholz zum Einsatz. Die Natürlichkeit dieses Baustoffs gibt nun ein sympathisches, neues Gesicht nach außen und „wärmt“ das Haus von innen. Das

ist nicht nur als Metapher der Behaglichkeit zu verstehen, denn Holz spielt auch als Brennstoff eine Rolle: für den Kachelofen im Wohnzimmer. Der war schon der Stolz des Vaters, eine Leidenschaft, die auf den Sohn überging. Mit viel Hingabe widmete sich Thomas Guschl der Sanierung und Neugestaltung dieses tradierten Herzstücks des Hauses, das grauen Lehm als neue Oberfläche und eine schwarze Granitplatte als elegante Abdeckung erhielt.

Apropos Tradition: Mehr oder weniger im Selbstbau wurde das Haus in den 70er-Jahren mit zwei befreundeten Mauern aufgebaut, genauso wurde nun die Renovierung mit viel Eigenleistung der Familie, besonders durch den Bauherrn, unterstützt. „Wenn der Bauherr so viel selbst macht“, meint Architekt Martin Ladinger augenzwinkernd, „verliert man manchmal fast den Überblick!“ Der Optik und dem Charme des Hauses hat der eine oder andere Eigensinn der Bauleute jedenfalls keinen Abbruch getan. Es sind sympathisch-wohnliche Zeugnisse eines gelungenen und engen Teamworks zwischen Bauenden und Planenden auf Augenhöhe. Wünschenswert!



**4** Das Raum-in-Raum-Konzept der Schlafzimmer als Holzbox mit „Schlupf“ ist vor allem bei den Kindern der Gäste sehr beliebt.

**5** Der lehmverputzte Kachelofen und die Dekorspachtelung der Küchenrückwand ergänzen die angenehm helle Grundstimmung des Wohnbereichs mit natürlich-dunklen Grautönen.

**6** „Es ist schön, wenn die Voraussetzungen stimmen“, sagt Architektin Judith Wellmann (links) über die gute Zusammenarbeit mit Bauherrin und Nachbarin Judith Zortea.

**7** Martin Ladinger komplettiert das Planungsduo Wellmann-Ladinger.

„ Mit Architekten bauen - das macht einen Unterschied, das war uns beiden klar! “

THOMAS GUSCHL, BAUHERR

